

Beitrag Schulcampus Rostock-Evershagen:

Buddies in der Klasse – SchülerInnen helfen SchülerInnen in der Ganztagschule.
Wie funktioniert das?

Ausgangssituation

Organisation des Intensivkurses Deutsch als Zweitsprache in Form einer Integrationsklasse.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in den bis zu 20 Wochenstunden DaZ (intensiv) in einer gemeinsamen heterogenen Klasse, werden hier von einer Lehrkraft unterrichtet und besuchen darüber hinaus nach individuellem Plan Fachunterricht der Regelklasse.

Der Kenntnisstand DaZ variiert in der Integrationsklasse zu jedem Zeitpunkt des Schuljahres zwischen „ohne Deutschkenntnisse“ bis kurz vor A2 bzw. B1.

Die Klassenstärke liegt durchgängig über 14, meist eher 18 bis 20.

Die Aufnahmegespräche mit neuankommenden Schülerinnen und Schülern werden nur mit gemeinsamer Terminvereinbarung geführt.

In den ersten Tagen nach Schulaufnahme erfolgt eine schulinterne Lernstandserhebung in den Fächern Mathematik (sprachfrei) und Englisch.

Die Ergebnisse dieser Erhebung helfen uns bei der Einstufung der Schülerinnen und Schüler und diesen beim Verstehen der Entscheidung.

Buddies in der Integrationsklasse

Die Schülerinnen und Schüler der Integrationsklasse haben das Ankommen in der fremden Schulkultur, in der fremden Sprache und die Unterstützung durch Mitschülerinnen und Mitschüler bereits erlebt.

Sie sind motiviert, nun auch Pate zu sein.

Es gilt der Grundsatz der Freiwilligkeit.

Das Neuankommen von Schülerinnen und Schülern wird in der Integrationsklasse besprochen und es wird gemeinsam beraten, wer als Buddy geeignet ist. Meist finden sich mehrere.

So die zeitlichen Abläufe es erlauben, sind die Buddies nach dem Aufnahmegespräch in der Nähe des Raumes und es gibt ein erstes Hallo.

Für die neue Schülerin/den Schüler ist damit die aufregende Erstbegegnung mit neuen Mitschülern schon erfolgt.

Im Aufnahmegespräch muss auch herausgefunden werden:

Welche Schulerfahrung gibt es?

Welche Sprachenerfahrungen gibt es?

Hat die neue Schülerin/der neue Schüler bereits Erfahrungen im Zusammenleben mit Menschen anderer Sprache/Kultur/Religion?

Gibt es Vorbehalte?

Wir erleben häufig, dass europäische Migranten den Menschen aus dem asiatischen und arabischen Raum ablehnend begegnen.

Kurden meinen, nicht mit Türken in einem Raum lernen zu können.

Die Begegnung von Ukrainern und Russen ist schwierig.

Muslimen verschiedener Herkunftsländer lehnen sich gegenseitig ab.

Ist für die Eltern der gemeinsame Aufenthalt von Mädchen und Jungen in einem Raum ein Problem?

Natürlich ist es das Ziel, die neuen Schülerinnen und Schüler zu einer uneingeschränkten Teilhabe am Leben in Deutschland zu befähigen.

Natürlich lernen Mädchen und Jungen gemeinsam.

Natürlich lernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Herkunft gemeinsam.

Wissen wir aber um die Anfangsbefindlichkeiten, wird uns die Integration besser gelingen.

Buddies in der Regelklasse

Der Buddy der Integrationsklasse und die neue Schülerin/der neue Schüler werden häufig nicht den Unterricht der selben Regelklasse besuchen.

Wir gewinnen auch in der Regelklasse einen Buddy.

Auch hier gilt das Prinzip der Freiwilligkeit.

In Abhängigkeit von der Klassensituation sind Aufklärung und/oder das Sprechen über Vorbehalte/Befindlichkeiten/Ängste erforderlich.

Wie kommen IKL-Buddy, IKL-Schülerin/Schüler und Regelklassenbuddy zusammen?

Da sind viele Varianten denkbar: Buddy-Treffen, der Regelklassenbuddy kommt in die IKL, der IKL-Buddy bringt seinen Schützling in die Regelklasse, man trifft sich auf dem Schulhof, ...

Das kann mit Beteiligung von Lehrkräften (IKL-Lehrkraft, Fachlehrkraft Regelklasse), und/oder Schulsozialarbeit oder ohne diese Beteiligten erfolgen.

Eine Schule kann hier Gewohnheiten entwickeln, es je nach Situation immer wieder neu entscheiden – oder es auch einfach dem natürlichen Miteinander von Kindern und Jugendlichen überlassen (mit dem unauffälligen achtsamen Blick des Erwachsenen).

Buddies fürs (Schul-)Leben?

Wie lange ein Buddy ein Buddy bleibt, ob sich (andere) Freundschaften und Unterstützungen herausbilden – das wird sich mit der Zeit ergeben.

Es ist normal, dass Befindlichkeiten und Konflikte entstehen, dass sich Bezugspersonen ändern. Das ist zugelassen.

Wichtig ist nur, dass wir das gemeinsame Gespräch suchen und zum Beispiel auch die Buddy-Phase gemeinsam beenden.